Am Ufer

Autor(en): **Linberg, Irmela**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **25 (1935)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-640719

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Ufer.

Von Irmela Linberg.

Es neigt sich eine Silberweide
Ueber des Ufers Abhang schwer,
Der volle Mond gießt wie Geschmeide
Sein Blinken übers Wogenmeer ...

In einer Frühlingsnacht, da haben
Hier unter dieser Zweige Hut
In Duft und Dämmerung begraben
Zwei Nachen Bord an Bord geruht.

Der Nachtwind rührte aus der Ferne
An junge Augen, weiches Haar —
Der Baum warf zarte Blütensterne
Hernieder auf das Menschenpaar ...

Wohl neigt mit ihren feuchten Zweigen
Die Weide trauernd sich herab,
Doch ihre schlanken Blätter schweigen,
Und auch der Mond schweigt wie das Grab.

Nur die geschwätz'gen Wellen rauschen,
Beschattet von dem stillen Baum.
Was sagen sie? Kannst du's erlauschen — —?
— — Die Liebe ist ein Traum — ein Traum — —

Welt-Wochenschau.

Drittes Reich verscherzt Chancen.

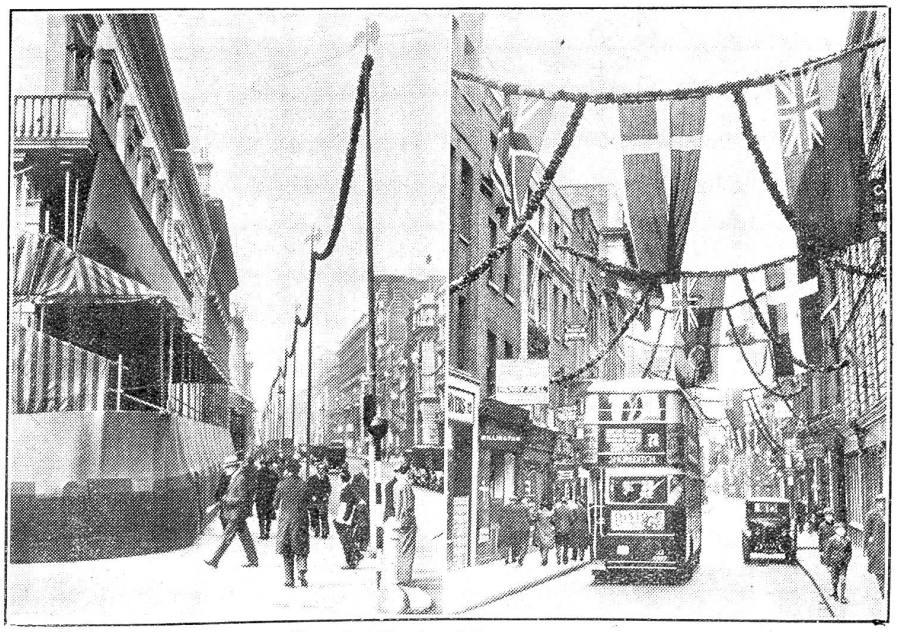
Man kann sich kaum von der einen Ueberraschung erholen, bevor die Herren des Nazireiches wieder Gelegenheit zu einer andern geben. Die Erklärung der allgemeinen Wehrpflicht mit dem nachfolgenden Aufruhr in allen europäischen Hauptstädten, Stresa und der „Verdammung von Genf" hat just das Gesichtsfeld passiert, und schon ist die nächste deutsche Provokation da. Heißt das, in Berlin wird natürlich nicht an eine Provokation gedacht. Die Westmächte haben sich ja als so gefügig erwiesen, daß von Provokation nicht die Rede sein kann. Nur das Ausland spricht dieses Wort aus, und auf das Ausland kommt es Hitler und der Reichswehr sehr wenig an. Und deshalb wird man sich noch auf allerlei Dinge gefaßt machen müssen.

Die neue Herausforderung liegt im Beschluß, 12 U-Boote auf Kiel zu legen und so eigenmächtig den Beginn eines neuen Flottenbaus einzuleiten. Hatte sich die Wiedereinführung der Wehrpflicht zu Lande vor allem gegen Frankreich und Italien gerichtet, so muß mit den U-Booten vor allem England aufs Peinlichste betroffen werden. Man fragt sich nur, mit welchen Faktoren die Leute von der Reichswehr und der Schwerindustrie ihre Rechnungen machen, daß sie England gerade an jener Stelle treffen, wo es erwiesenermaßen am meisten verwundbar ist.

Hitler hat in seinem Buch „Mein Kampf" der kaiserlich-deutschen Politik vorgeworfen, sie habe „zuviele Ziele aufs Mal" verfolgen wollen und sei darum gescheitert. Sie habe Rußland von sich gestoßen durch die Stützung Oesterreichs auf dem Balkan, England durch den Flottenbau und die Kolonialforderungen, und darum sei die „Einkreisung" erfolgt. Heute tut das „Dritte Reich" unter Hitler genau das Gleiche. Entweder gilt nun Hitlers Wort weniger als einen Pfennig, oder er hat sich von seinen Ansichten bekehrt und glaubt, es werde der „gepanzerten Nation" das gelingen, was dem Kaisertum nicht gelungen? Bekanntlich ist Hitler auch der Ansicht gewesen, das kaiserliche Deutschland sei nur unterlegen, weil die Pazifisten und Freimaurer nebst den Sozialdemokraten gleich von 1914 an die Schlagkraft gelähmt. Und diesmal soll es keine lähmenden Kräfte im Innern geben!! Vielleicht dann auch niemand mehr, der imstande sein wird, das Aeußerste von dem armen Volke abzuwenden, falls das große Abenteuer mißlingt!

England hat bisher damit geantwortet, daß es seine eigenen Flottenrüstungen beschleunigt. Vielleicht sagt es auch die vorgesehenen Besprechungen mit Deutschland über den Wiederaufbau seiner Flotte ab und überläßt alles dem guten Glück des Wettrüstens, d. h. dem Wettkampf der Geldbeutel, und bildet sich ein, länger als Berlin durchhalten zu können. Merkwürdige Illusion! Das Dritte Reich rechnet nicht, wie die andern Staaten rechnen. Es leistet den Beweis, daß man die ganze Industrie nach der Rüstung hin orientieren und beschäftigen kann, und daß sie mit buchmäßigen Gewinnen unter Verschuldung des Reiches nach innen und außen existiert und mit buchmäßig wachsenden Steuern die Verschuldung teilweise wieder aufheben hilft ... und im übrigen gibt es wenige, die wissen, wie die Reichsfinanzen wirklich stehen. Die anderswo geltenden nationalökonomischen Gesetze scheinen weitgehend ausgeschaltet ....

Bleibt für England die Möglichkeit, ernsthafter an die Rohstoffsperre für das Reich zu gehen. Aber die „verrotteten Demokratien" ringsum, ganz abgesehen vom gleichgesinnten Polen, werden nie einig werden und ihre Bürger nie zwingen, auf die fragwürdigen Profitgeschäfte mit dem Reiche zu verzichten. Nicht einmal das bedrohte Frankreich kann das. So fühlt sich denn das „Dritte Reich" vor allem kraft der nur ihm eigenen „Disziplin" den andern zehnmal überlegen, mißachtet die Zahl der andern und ist



Londons Strassen im Schmuck für das Königsjubiläum.

In einzelnen Stadtteilen Londons ist die Ausschmückung der Strassen für das Königsjubiläum bereits sehr weit fortgeschritten. Flaggen zieren die Häuser und Girlanden spannen sich über die Strassen. Abends setzt eine Illumination ein, die noch von Tag zu Tag verstärkt wird.